

Kultur und Bürgerdienst

Bürgerdienst

Auf Grund der bisher gemachten positiven Erfahrungen wurden vom Bürgerdienst im Jahre 1981 drei Außenstellen im 3., 12. und 20. Bezirk eröffnet. Ab 10. März 1981 standen somit der Bevölkerung folgende 13 Bürgerdienststellen zur Verfügung:

Stadtinformation, 1082 Wien, Rathaus	Telephon 43 89 89
Außenstelle Landstraße 1030 Wien, Karl-Borromäus-Platz 3	Telephon 75 31 25
Außenstelle Favoriten 1100 Wien, Laxenburger Straße 43—45	Telephon 64 42 41
Außenstelle Simmering 1110 Wien, Enkplatz 2	Telephon 74 52 34
Außenstelle Meidling 1121 Wien, Hufelandgasse 2	Telephon 83 75 64
Außenstelle Hietzing 1130 Wien, Hietzinger Kai 1	Telephon 82 24 92
Außenstelle Rudolfsheim-Fünfhaus 1150 Wien, Gassgasse 8—10	Telephon 83 11 48
Außenstelle Ottakring 1164 Wien, Richard-Wagner-Platz 19	Telephon 92 53 77
Außenstelle Währing 1181 Wien, Martinstraße 100	Telephon 34 13 39
Außenstelle Brigittenau 1200 Wien, Brigittaplatz 10	Telephon 35 42 97
Außenstelle Floridsdorf 1211 Wien, Am Spitz 1	Telephon 38 34 92
Außenstelle Donaustadt 1222 Wien, Schrödingerplatz 1	Telephon 23 85 65
Außenstelle Liesing 1235 Wien, Perchtoldsdorfer Straße 2	Telephon 86 35 40

Vom Bürgerdienst wurden insgesamt 169.721 Fälle registriert gegenüber 146.614 im Jahre 1980. Der Großteil, und zwar 162.917 Fälle, betraf Auskünfte, Informationen und leicht zu erledigende „Kleinigkeiten“. Bei 6.804 schwierigeren Fällen war eine aktenmäßige Bearbeitung notwendig.

Gegenüber dem Vorjahr ergab sich eine Zunahme um 23.107 Fälle. Während bei der Stadtinformation keine große Veränderung zu bemerken war, hat sich die Zahl der Fälle bei den Außenstellen beinahe verdoppelt, und zwar von 22.470 Fällen im Jahre 1980 auf 41.211 im Jahre 1981. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß ab März weitere drei Außenstellen zur Verfügung standen. Diese außerordentlich große Steigerung ist auch auf den wachsenden Bekanntheitsgrad der Außenstellen und eine bereits wirksame Mundpropaganda zurückzuführen.

Hauptaufgabe der *Stadtinformation* war es, wieder Anfragen aller Art möglichst sofort zu beantworten und Meldungen über Schäden und Unzukömmlichkeiten rasch weiterzuleiten. Darüber hinaus gab es bei der Tätigkeit Schwerpunkte, wie den Versand von zirka 20.000 Prospekten, vor allem Programme für die Festwochen und den Musikalischen Sommer, die Umtauschaktion für 110.000 Parkscheine auf Grund einer Gebührenänderung sowie die Führungen durch das Rathaus, an denen 48.000 Personen teilgenommen haben.

Die *Außenstellen* hatten vor allem den Mitbürgern bei allen Problemen eine Hilfestellung zu geben, ferner Auskunft zu erteilen, an welche Stelle sie sich mit ihren Problemen wenden können, Meldungen über Unzukömmlichkeiten, Schäden und Defekte entgegenzunehmen und weiterzubehandeln, schließlich Verbesserungsvorschläge anzunehmen und weiterzuleiten sowie Auskünfte zu geben. Neben dieser allgemeinen Aufgabenstellung lagen die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit bei der Mithilfe im Rahmen der Volkszählung mit der Information der Bevölkerung und der Hilfestellung beim Ausfüllen der Formulare sowie beim Parkscheintausch. Schließlich wurde 1981 das erste Mal der Budgetvoranschlagsentwurf bei den Außenstellen des Bürgerdienstes zur allgemeinen Einsicht und zur Entgegennahme von Erinnerungen aufgelegt.

Kulturamt

Von rund 70 Interessierten bewarben sich nach Informationsgesprächen und individuellen Beratungen 58 Personen um ein *Wissenschaftsstipendium*. Aus den eingereichten Forschungsvorhaben wurde für 43 je ein Wissenschaftsstipendium in der Gesamthöhe von 803.000 S vergeben.

78 Institutionen, wissenschaftliche Gesellschaften und Vereine, darunter die Österreichische Akademie der Wissenschaften, die Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft, der Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs, das Institut für Stadtforschung, das Kommunalwissenschaftliche Dokumentationszentrum, das Institut für Kommunalwissenschaften und Umweltschutz in Linz, wurden mit einem Gesamtbetrag von 28.879.000 S gefördert.

Im Jahre 1981 wurde die Sammlung, Ergänzung und Bearbeitung jener Daten und Fakten fortgesetzt, die zu sachlichen und aktuellen Stellungnahmen seitens der Abteilung hinsichtlich der Leitlinien für den Stadtentwicklungsplan Wien über das Kapitel „Hochschule“ erforderlich sind.

Durch die Literaturförderung erhielten sieben literarische Gesellschaften insgesamt 100.000 S. Im Rahmen der Aktion „Literaturförderung durch Buchankauf“ wurden 83 Titel in einer Anzahl von 5.645 Exemplaren zu einem Gesamtbetrag von 1.407.338 S erworben, für Förderungsankäufe von Zeitschriften 193.069 S ausgegeben. Mit einem Aufwand von 300.000 S konnte die Drucklegung von literarischen Werken gefördert werden. Die Ausgaben für Buchankäufe betragen somit insgesamt 1.900.407 S. Durch die Aktion „Wiener Autoren in Wiener Verlagen“ kamen vier Autoren in den Genuß eines Tantiemenvorschusses von insgesamt 100.000 S.

Vom 6. bis 8. März wurde der Erste Österreichische Schriftstellerkongreß im Rathaus abgehalten, vom 7. bis 14. März fand zum Thema „Frauenmacht und Ohnmacht“ die Literatur im März statt. Am 14. März wurde erstmals in Wien der Wettbewerb „Junge Lyrik“ veranstaltet. Vom 24. bis 30. April konnte eine Literaturwoche für junge Leser mit dem Thema „Lesen, sehen, einander verstehen“ abgehalten werden. Die Eröffnung zu dieser Veranstaltung wurde mit der Verleihung des Kinder- und Jugendbuchpreises der Stadt Wien eingeleitet. Vom 11. bis 14. Mai wurde ein Schnitzlersymposium, am 1. Juni eine Feierstunde anlässlich des 70. Geburtstages von Fritz Hochwälder sowie am 24. und 25. März ein Stefan-Zweig-Symposium abgehalten. Im „Literarischen Quartier“ in der Alten Schmiede wurden 73 Lesungen, 12 Hörspielabende und 7 Veranstaltungen im Literaturreck durchgeführt, zu denen 8.220 Besucher kamen. Vom 10. bis 16. Juni fand das Autorenseminar Ernst Jandl, am 2. und 3. Juli die Veranstaltung „Zeitgenössische Frauendarstellung“ und am 19. September schließlich der „Tag der offenen Tür“ im Rathaus statt.

Den zentralen Aufgabenbereich der Musikpflege bildet der „Musikalische Sommer“, der sich beim in- und ausländischen Publikum wieder größter Beliebtheit erfreute. Von den 16 Arkadenhofkonzerten mußten nur 3 wegen Schlechtwetters in das Konzerthaus verlegt werden. Insgesamt konnte eine Besucherzahl von fast 25.000 erreicht werden, was gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung von 9 Prozent entsprach. Nach einem Jahr Unterbrechung konnten die Konzerte in der großen Galerie des Schlosses Schönbrunn wieder durchgeführt werden, die bei 18 Veranstaltungen einen Besuch von 8.422 Personen aufwiesen und vor allem beim ausländischen Publikum nichts an Attraktivität eingebüßt haben. Die 18 Palaiskonzerte fanden 3.486, die 8 Konzerte an Gedenkstätten, davon 4 im Schubert-, 3 im Haydn-Haus und eines in der Basilika Maria Treu, 720 Besucher. Das in den letzten beiden Jahren steigende Interesse für Kirchenkonzerte wurde mit 3.134 Besuchern bei 8 Veranstaltungen bestätigt, wobei auch der Stephansdom mit über 1.000 Plätzen ausverkauft war. Die neu eingeführte Reihe „Musik im Klang ihrer Zeit“ fand mit 1.237 Besuchern bei 7 Konzerten noch nicht den erwarteten Zuspruch. Die erstmals veranstalteten 4 „Schrammelabende“ hingegen erfreuten sich bei freiem Eintritt regen Interesses. Was die anderen frei zugänglichen Veranstaltungsreihen betrifft, so wurden etwa 3.000 Besucher bei den Promenaden- und rund 5.000 bei den Parkkonzerten registriert. Dem Gesamtaufwand von 11 Millionen Schilling für den „Musikalischen Sommer 1981“ standen Einnahmen von rund 3 Millionen Schilling gegenüber.

Die „Gedenkstättenkonzerte“, die 1981 außer den 5 Doppelveranstaltungen an den bewährten Spielorten im Schubert- und Haydn-Haus auch 4 Konzerte in den Sträussel-Sälen des Theaters in der Josefstadt und eines in der Pfarrkirche Lichtental umfaßten, waren alle ausverkauft.

Im „Advent in Wien“ waren über den Kunstverein Wien 62 Bezirksveranstaltungen mit gemeinsamer Werbung (Plakate, Prospekte) zusammengefaßt; sie wurden teilweise vom Kulturamt der Stadt Wien mit einer Ausfallhaftung finanziell getragen.

Die Zusammenarbeit mit erprobten Veranstaltern und Agenturen, wie Musikalische Jugend Österreichs, Musikverein, Konzerthaus, Kunstverein Wien, „Stimmen der Welt“, für die das Kulturamt der Stadt Wien als Initiator und gegebenenfalls als Ausfallhafter fungiert, hat sich in allen Fällen bewährt: so wurden „Tage der Sakralmusik“, „Jazz- und Pop-Frühling“, „Wiener Schubert-Tage“, „Show-Herbst“ und Konzerte im Künstlerhaus im Rahmen von Ausstellungen geboten. Besonders vielversprechend verliefen die im Jahr der Behinderten eingeführten Konzerte in Krankenanstalten und Pflegeheimen. Der traditionelle Jahresabschluß durch das Silvester-Turmbal brachte mit rund 800 Besuchern den größten Publikumszuspruch seit Jahren.

Subventionen wurden in der Höhe von insgesamt 66.395.000 S vergeben. Davon ergingen an die Wiener Symphoniker 62.100.000 S, während den Hauptanteil der Restsumme die Wiener Konzerthaus-Gesellschaft, die Gesellschaft der Musikfreunde und die Wiener Meisterkurse erhielten.

Der Wiener Filmförderungsfonds wurde wieder mit einem Betrag von 5 Millionen Schilling dotiert, womit

die Filme „Anima“ von Titus Leber, „Zechmeister“ von Angela Summereder und „Kein schöner Land...“ von Edwin Zbonek unterstützt werden konnten.

Aus einem Gesamtbudget von 1,5 Millionen Schilling wurden von der Stadt Wien drei Filme in Auftrag gegeben: „Integration“, ein Film über die Psychiatrie-Reform, „Alfons Petzold“, ein Film zum 100. Geburtstag des österreichischen Arbeiterdichters, und „Finale und Auftakt“, ein Streifen über Elisabeth Bergner zum 85. Geburtstag. Die Filme sind fertiggestellt bzw. im letzten Stadium der Fertigstellung. Belegkopien werden der Landesbildstelle übergeben.

Die Jungfilmerförderung und die Förderung von Videoprojekten wurden mit einem Ansatz von 600.000 S voll ausgeschöpft: Sieben Projekte junger Filmemacher und vier Video-Projekte konnten unterstützt werden. Alle Filme wurden fertiggestellt und zum Teil auch im Fernsehen gezeigt.

In Theaterangelegenheiten wurde die bisherige Subventionstätigkeit für die Wiener Groß-, Mittel- und Kleinbühnen im üblichen Rahmen — jedoch möglichst unter Berücksichtigung der Geldentwertung — fortgeführt.

Die im Jahre 1980 begonnenen großzügigen Erneuerungsarbeiten am Theater an der Wien und am Volkstheater wurden fortgeführt und abgeschlossen. Damit sind zwei der wichtigsten und schönsten großen Wiener Theater sowohl in ihrem äußeren Erscheinungsbild wiederhergestellt als auch in technischer Hinsicht den Anforderungen unserer Zeit entsprechend ausgestattet. Das Theater an der Wien nahm seinen Betrieb im Jänner, das Volkstheater im September 1981 wieder auf. Im Raimundtheater wurde die dringend notwendige Sanierung der elektrischen Anlage subventioniert. Die Wiener Kammeroper, die wegen Einsturzgefahr des Daches gesperrt worden war, konnte nach dessen mit Subvention der Stadt Wien erfolgtem Neubau im April 1981 provisorisch wieder eröffnet werden. Die Gesamtanierung des Hauses ist für 1982 vorgesehen. Der zuletzt vom Theater in der Josefstadt gemietete und von diesem dem Ensembletheater zur Verfügung gestellte Theaterkeller wurde vom Volkstheater übernommen und wird unter der Bezeichnung „VT-Studio“ weitergeführt.

Erstmals wurden den Wiener Theatern für die Aufführung österreichischer Autoren Prämien zur Verfügung gestellt. Bei der Aufteilung des Gesamtbetrages von 1 Million Schilling wurden die Kriterien, wie künstlerische Qualität der Aufführung, Größe und Bedeutung des Theaters, Aufführungen zeitgenössischer Autoren und Uraufführungen, berücksichtigt. Bei Prämien für die Aufführung lebender Autoren wurde den Theatern vorgeschrieben, Teilbeträge an den Autor weiterzugeben.

Die nur mit Hilfe von Zuschüssen aus dem Wiener Filmförderungsfonds produzierten Filme „Der Schüler Gerber“ und „Der Bockerer“ wurden uraufgeführt. „Der Schüler Gerber“ (Prädikat: besonders wertvoll) brachte der Wiener Urania den größten Publikumserfolg seit vielen Jahren; „Der Bockerer“ (Prädikat: sehenswert) erhielt bei den Internationalen Filmfestspielen in Moskau den großen Preis für den Hauptdarsteller Karl Merkatz. Erwähnung verdient auch die Weiterführung folgender schon im Vorjahr begonnener Aktivitäten: Von den 4.000 aufgelegten Wiener Stadtabonnements konnten 3.897 verkauft werden. Das Straßentheater-Festival fand eine Ausweitung auf die Außenbezirke.

Im Rahmen der Theaterkultur wurde der „Büßer Boleslaw“ von Roman Brandstetter in der Minoritenkirche gezeigt. Das Gemeindehof-Theater brachte von Dario Fo „Bezahlt wird nicht“, das Sommertheater am Spittelberg „Lumpazi“ von Nestroy. Im Rahmen der bildenden Kunst wurden verschiedene Aktionen weitergeführt: Die Artothek, mit der die Stadt Wien Leihbilder zur Verfügung stellt, wurde auf Kleinplastiken erweitert. Die Kunstwerke können durch den Galerieverband österreichischer Galerien moderner Kunst auch gekauft werden. Die Aktion „Galerie im Krankenhaus“ wurde mit sechs Ausstellungen fortgeführt, ebenso die „Kunst am Hof“. War diese Exposition früher nur Samstag vormittags geöffnet, so ist sie jetzt auch Freitag nachmittags zu sehen.

Über Initiative oder unter Mitwirkung des Kulturamtes der Stadt Wien wurden folgende Ausstellungen veranstaltet: In der Exposition „Künstler malen und zeichnen in Betrieben“ wurden vom 12. bis 24. Jänner in der Volkshalle im Rathaus die Ergebnisse der zweiten Aktion gezeigt. Vom 15. Jänner bis 8. Februar wurden im Rahmen des Bundesländerprogramms von der Gruppe 77-Graz „Nicht realisierte Projekte, Realisationen“ präsentiert. Im Stadtpark fand vom 17. bis 31. März die Ausstellung „Das längste Bild der Welt“ statt. Vom 7. April bis 15. Mai wurde in der Secession „Friedrich Hundertwasser“, vom 15. bis 30. August im Künstlerhaus die „3. Freie Kunstausstellung“, vom 17. August bis 17. September „Kunst in der Stadt, Symposium Oberlaa“ am Karlsplatz gezeigt. 5. Internationale Graphikbiennale, „Erweiterte Fotografie“, nannte sich eine Ausstellung, die vom 22. Oktober bis 22. November in der Wiener Secession stattfand, „Art-Club“ eine Exposition im Museum des 20. Jahrhunderts, die ab 16. November gezeigt wurde.

Im Rahmen der Bezirksaktivitäten 1981 wurden insgesamt 150 Veranstaltungen vom Kulturamt mit einem Budget von 5,1 Millionen Schilling gefördert. Für die Subventionierung von Institutionen (Künstlerhaus, Kunstverein BVÖ, Secession), für die 5. Internationale Biennale, die Erweiterte Fotografie, in der Wiener Secession, ferner für die Galerie auf der Stubenbastei, den Weihnachtskunstmarkt, für die Österreichische Gesellschaft für Architektur und das Seminar G. Grassi AGORA 81 wurden 12,727.000 S veranschlagt. Die Plakat-

wertungsaktion 1981 wurde gemeinsam mit der GEWISTA durchgeführt. Der Preis des Kulturamtes der Stadt Wien betrug 20.000 S. Die Prämien für Wiener Kleingalerien machten insgesamt 240.000 S aus. Für Bildankaufe, insgesamt 264 Werke, wurden 1,5 Millionen Schilling ausgegeben.

Als Verleihungsbehörde erteilte das Kulturamt 24 Theaterkonzessionen, einschließlich der für die Stegreifbühne und die Sommerarena, weiters 8 Variété- und 58 Kinokonzessionen, wobei die letzteren auch Erlaubnisse für Film-, Schmalfilm- und Stehbildaufführungen betrafen. Im Laufe des Jahres 1981 wurden außerdem 20 Bewilligungen für Tierschauen, 86 für Publikumstanz, 29 für ambulante Volksvergnügungen und Schaustellungen sowie für Volksvergnügungen mit festem Standort vergeben. Zum Betrieb von Unterhaltungs- und Geldspielapparaten wurden 1.009 Berechtigungen erteilt.

Nach § 6 des Wiener Veranstaltungsgesetzes langten bei der theaterpolizeilichen Anmeldestelle 1.772 sowie im Wege der Magistratischen Bezirksämter für den 22. und 23. Bezirk 168 Anmeldungen ein. Wegen Lärmbelästigung wurden 79 Verfahren durchgeführt, außerdem 2.735 Verwaltungsstrafen verhängt. Außerdem waren 12 Filmvorführer- und 6 Beleuchterlegitimationen auszustellen.

In der Filmvorführungsstelle wurden dem Filmbeirat der Stadt Wien 291 Filme gezeigt.

Auf legislativem Gebiet wurden Bestrebungen der Verbindungsstelle der Bundesländer, in Kino- und Filmsachen eine gemeinsame Jugendzulassungskommission der Bundesländer einzurichten, im Jahre 1981 wieder aufgegriffen, um in Zukunft weitgehend Diskrepanzen bei Begutachtungen zwischen Wien und den übrigen Ländern zu vermeiden. Der Abschluß einer Ländervereinbarung wird für das Jahr 1982 angestrebt.

Auf Grund der Kinogesetznovelle 1980, LGBl. für Wien Nr. 33, sind bereits zahlreiche Kinozentren entstanden, die dem Publikum ein vielfältigeres und attraktiveres Programm anbieten und damit einen erheblichen Besucherzuwachs erzielen konnten.

Das verstärkte Auftreten von Straßenmusikanten in den Fußgängerzonen der Inneren Stadt ist auf Grund der im Sommer 1980 gewonnenen Erfahrungen zum Anlaß genommen worden, das Wiener Veranstaltungsgesetz zu novellieren. Einerseits sollen Straßenmusikveranstaltungen im näher zu bestimmenden, den Anrainerinteressen Rechnung tragenden Rahmen freigegeben werden, um den Musikanten Behördenwege zu ersparen, andererseits wird die Überwachung der Bundespolizeidirektion Wien übertragen. Die Verordnungsermächtigung an den Magistrat, die Musizierplätze in Fußgängerzonen und dergleichen sowie gleichzeitig die Benützungsbedingungen festzulegen, wurde an ein Anhörungsverfahren mit Einschaltung der Bezirksvorsteher und der Bundespolizeidirektion Wien gebunden. Die Novelle zum Wiener Veranstaltungsgesetz wurde am 27. März 1981 im Landtag beschlossen und im LGBl. für Wien Nr. 17/1981 kundgemacht. Im Anschluß daran wurde zunächst für das Jahr 1981 auf Grund der Vorgespräche mit den Bezirksvorstehern des 1., 4., 10. und 12. Bezirkes und der Bundespolizeidirektion Wien am 23. Juni 1981 die erste Musizierplatzverordnung erlassen und im Amtsblatt der Stadt Wien Nr. 27 verlautbart. Diese Verordnung konnte von der Bundespolizeidirektion Wien mit Hilfe eines informativen Flugblattes ohne besondere Zwischenfälle durchgesetzt werden, so daß seither in der Kärntner Straße oder am Graben kaum noch Beschwerden zu verzeichnen sind. Eine Verlängerung der Musizierplatzverordnung für das Jahr 1982 wurde im Einvernehmen mit den anhörungsberechtigten Stellen vorbereitet und wird voraussichtlich im März 1982 in Kraft treten.

Das verstärkte Auftreten von Spielautomaten wurde im Jahre 1981 Gegenstand einer bundespolitischen Initiative. Um die landespolitischen Möglichkeiten auszuloten, wurde vom amtsführenden Stadtrat für den 29. April eine Enquete einberufen, in der neben Wissenschaftlern auch Interessenvertreter der Wirtschaft, der Konsumentenschaft sowie von Familien- und Jugendverbänden zu Wort kamen. Auf Grund des Resümees wurde eine weitere Novellierung des Wiener Veranstaltungsgesetzes in Angriff genommen. Diese soll in engen Grenzen Münzgewinnspiele zulassen, andererseits aber eine bessere Kontrolle ermöglichen. Das Begutachtungsverfahren wurde Ende 1981 abgeschlossen; der Novellierungsentwurf wird 1982 den beschlußfassenden Organen vorgelegt werden.

In den Jugendgästehäusern und auf den Campingplätzen der Stadt Wien, die von der Wiener Verkehrs-Verein-Ges. mbH auf Grund des Vertrages von 1979 geführt werden, wurde die Instandsetzung und Modernisierung, vor allem die Erneuerung der Sanitätseinrichtungen der Campingplätze, vorangetrieben. An Stelle des bereits 1980 stillgelegten Jugendgästehaus-Betriebes im Schloß Pötzleinsdorf trat nun eine neue Institution. So wurde zu Beginn des Jahres 1982 ein langfristiger Mietvertrag zugunsten einer zweiten Rudolf-Steiner-Schule abgeschlossen, wobei die Schule vom Schulverein selbst eingerichtet wird.

Ehrungen und Preise dienen der Würdigung der Verdienste einzelner Persönlichkeiten.

Die Stadt Wien vergab im Jahre 1981 10 Würdigungspreise von je 75.000 S, 12 Förderungspreise von je 40.000 S, ferner je 1 Kleinkinder-, Kinder- und Jugendbuchpreis sowie 1 Illustrationspreis von insgesamt 110.000 S, wobei für Ankauf und Lektorenhonoreare zusätzlich 90.000 S zur Verfügung gestellt wurden. Die Zahl der Würdigungspreise wurde von 10 auf 12, ihre Dotierung von 750.000 S auf 900.000 S erhöht. Die Gesamtdotierung der Preise samt Ankauf betrug 1.430.000 S. Darüber hinaus wurde 1981 der Nestroy-Ring der Stadt Wien zwei Persönlichkeiten zuerkannt. Die Förderungspreise und Arbeitsstipendien der Stadt Wien wurden auch 1981 offiziell ausgeschrieben. Insgesamt haben sich 143 Personen beworben.

Die 12 laufenden außerordentlichen Zuwendungen, die die Stadt Wien derzeit ehrenhalber vergibt, sowie die 12 Ehrenpensionen wurden um 6 Prozent erhöht. Die Heizbeihilfe konnte mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1981 auf 450 S — bisher 400 S — hinaufgesetzt werden und wird in Hinkunft siebenmal jährlich — zusätzlich auch im Oktober — ausbezahlt. Der Kostenbeitrag für die fünf Widmungsplätze der Stadt Wien im Heim der Aktion „Künstler helfen Künstlern“ in Baden ist mit je 96.000 S (bisher 84.000 S) festgesetzt worden. Ferner wurden einmalige Beihilfen — in der Regel bis zu 10.000 S — sowie Begräbniskostenbeiträge gewährt.

Die Förderungspreise, die im Rahmen der Josef-Kainz-Medaille zur Vergabe gelangen, wurden auf je 30.000 S, bisher 25.000 S, hinaufgesetzt.

Im Rahmen des Stipendienwerkes der Stadt Wien wurden 39 Arbeitsstipendien an bildende Künstler, Komponisten und Autoren in der Höhe von insgesamt 765.000 S, ferner zahlreiche Schul-, Studienbeihilfen und Stipendien im Gesamtbetrag von 2,9 Millionen Schilling vergeben.

Im Bereich der Denkmalflege wurden zahlreiche Arbeiten durchgeführt: So konnte die Restaurierung der Pestsäule am Graben abgeschlossen werden. Wiederhergestellt wurden das Bruckner-Denkmal, das Gutenberg-Denkmal, der Donauweibchen-Brunnen, der Zierbrunnen im Prater, die Fieberkapelle im 10. Bezirk, das Ringtheaterbrand-Denkmal am Zentralfriedhof, das Halbeimerkreuz im 19. Bezirk, die Brigittafigur im 20. Bezirk und das Barocktor in Schwechat in der Sendnergasse 1. Rekonstruiert bzw. wiederaufgestellt wurde das Lessing-Denkmal, weiters eine von der Region Friaul geschenkte Figur, das Rudolf-Steiner-Denkmal, ein Denkmal für die Opfer des Faschismus, ein Bildstock in der Amundsenstraße und der Alszauberbrunnen. Darüber hinaus mußten an zahlreichen Denkmälern, Gedenktafeln und Denkmalbrunnen laufend Reinigungs- und Installationsarbeiten durchgeführt werden. Die mutwilligen Denkmalbeschädigungen nehmen in den letzten Jahren ständig zu und haben 1981 einen derartigen Umfang erreicht, daß die hierfür vorgesehenen Budgetmittel bereits im Mai erschöpft waren.

Im Jahre 1981 wurden 2 Verkehrsflächen, 3 Wohnhausanlagen, 1 Parkanlage, 1 Stadion sowie 1 Brückenbauwerk neu benannt.

10. Bezirk: Der unbenannte Platz (Verkehrskreis), der die Favoritenstraße unterbricht und in die Grenzackerstraße, die Ludwig-von-Höhnel-Gasse sowie in die Autobahn einmündet, wurde „Altes Landgut“ benannt.

11. Bezirk: Die städtische Wohnhausanlage in der Simmeringer Hauptstraße 106 wurde als „Johann-Holzer-Hof“ bezeichnet.

14. Bezirk: Die öffentliche Parkanlage, die von der Ameisgasse, der Goldschlagstraße und der Matznergasse umschlossen ist, wurde „Matzner-Park“ benannt.

Das Weststadion erhielt die Bezeichnung „Gerhard-Hanappi-Stadion“.

15. Bezirk: Die städtische Wohnhausanlage in Clementinengasse 11—17 wurde nach Prof. Karl Czernetz „Karl-Czernetz-Hof“ benannt.

18. Bezirk: Die städtische Wohnhausanlage in Peter-Jordan-Straße 79—91 wurde als „Am Sandberg“ bezeichnet.

19. Bezirk: Die Stiege in Fortführung der Billergasse wurde als Orientierungshilfe „Billerstiege“, die in unmittelbarer Nachbarschaft befindliche Stiege wird in Anlehnung einer volksetymologischen Auslegung „Hirnbrecherstiege“ benannt.

20. Bezirk: Die neue Strombrücke, die das rechte Donauufer mit dem linken verbindet, wurde „Brigittener Brücke“ benannt.

Aus dem Altstadterhaltungsfonds wurden insgesamt 169 Objekte durch Gemeinderatsbeschluß gefördert. Subventionen konnten in der Höhe von 79 Millionen Schilling genehmigt werden, was einer Zunahme gegenüber 1980 um 54,8 Prozent entspricht. In den Jahren 1972 bis 1976 wurden insgesamt 1.536 Objekte mit 405 Millionen Schilling gefördert. Darunter befanden sich zum Teil bekannte Objekte, wie das Café Landtmann, der Margaretenhof, die evangelischen Kirchen in 1, Dorotheergasse 16 und 18, der Dom St. Stephan, die Karlskirche, die Votivkirche und die Kirche Alt-Lerchenfeld.

Der Arbeitsgemeinschaft der Wiener Bezirksmuseen wurde als Jahressubvention ein Betrag von 1,2 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt. Das Bezirksmuseum Innere Stadt, das bisher nur im Hofdurchgang Vitruvina aufgestellt hatte, präsentiert bereits in einem Teil seiner Räumlichkeiten eine kleine Schau. Das Bezirksmuseum Landstraße wurde neu adaptiert und ausgestaltet. Es gibt, so wie das Bezirksmuseum Wieden, seit Ende vorigen Jahres ein neues Museumsblatt heraus. Für das Bezirksmuseum Wieden konnten Räumlichkeiten im ehemaligen Bad in der Klagbaumgasse freigemacht werden. Das Bezirksmuseum Josefstadt stellte im Haus der Jugend in der Zeltgasse seinen Betrieb ein und wird nach Adaptierung der Räumlichkeiten in das Haus in der Schmidgasse 18 übersiedeln. Neben dem gewohnten Museumsbetrieb mit Führungen für Schüler, mit Vorträgen und der Mitarbeit beim Ferienspiel wurden zahlreiche Sonderausstellungen zu besonderen Anlässen bzw. zu besonderen Themen veranstaltet.

Unter den eigenen Veranstaltungen des Kulturamtes ist die kulturelle Gruppenbetreuung für rund 5.500 junge Menschen aus dem In- und Ausland zu nennen. Weiters fanden die 15. Wiener Walzerkonkurrenz, zahlreiche Veranstaltungen in den Fußgängerzonen und im Kurpark Oberlaa mit rund 75 Ensembles und Soli-

sten statt sowie diverse Seminare der UNESCO-Arbeitsgemeinschaft Wien, die Ausstellung „Picasso in Wien“ in der Volkshalle mit 82.600 Besuchern, ein Österreich-Gespräch und das 2. Österreichische Blasmusikfest in Wien. 34 Kapellen mit insgesamt 1.700 Musikern hörten rund 50.000 Besucher. In den Festsälen des Wiener Rathauses wurden diverse Veranstaltungen unter dem Motto „Lebendige Weihnacht“ durchgeführt, in deren Rahmen Chöre, Musikensembles, Laienspiele, Kasperltheater usw. zu sehen und zu hören waren.

Wiener Stadt- und Landesarchiv

Das Wiener Stadt- und Landesarchiv ist gleichzeitig wissenschaftliche Institution und zentrale Verwaltungsstelle des Bundeslandes Wien. Das Archiv ist daher im wissenschaftlichen Betrieb beratend, unterstützend und aktiv ebenso verankert, wie es über den engeren Bereich der Schriftgutverwahrung und -dokumentation hinaus eine wichtige Servicestelle für magistratische und staatliche Dienststellen unterschiedlichster Aufgabenbereiche darstellt. In diesem Zusammenhang nimmt das Archiv durch seine Zuständigkeit für viele Problemstellungen auf dem Gebiet der privaten rechtlichen Sphäre wesentliche Aufgaben im Rahmen der modernen Leistungsverwaltung wahr.

Im engeren Archivbereich kam es 1981 wieder zu größeren Übernahmen von archivreifem Registrartgut, wobei der größte Zuwachs aus dem Bereich der Landes- und Bezirksgerichte stammte. Die Aufarbeitung, die diffizile Teilskartierungen verlangte, erwies sich als zeit- und personalintensiv. Für den magistratischen Bereich wird diesbezüglich künftig eine Skartierungsordnung, an deren Erarbeitung das Archiv wesentlich beteiligt ist, eine Vereinfachung bringen. Auf dem Gebiet der Archivsammlungen lagen die Schwerpunkte hinsichtlich Erwerbung und Erschließung bei der Kartographischen Sammlung und der Photosammlung. Zudem konnte eine Reihe interessanter Einzelstücke (Urkunden, Handschriften, Dokumente) erworben werden, darunter ein Wappenbrief von 1759, eine Handwerksordnung von 1710 sowie Unterlagen über das bürgerliche Scharfschützenkorps (Standesliste 1805) und das Akademische Gymnasium (1804 bis 1853). Die Sammlung der Verträge der Stadt Wien, einschließlich der Schulscheine, erfuhr einen Zuwachs von 826 Stück.

Ein neuer Aufgabenbereich erwuchs dem Archiv 1981 durch die Übernahme der 1978 von Bürgermeister Leopold Gratz ins Leben gerufenen Historischen Kommission, deren Ziel die Aufzeichnung und Erfassung individuellen Geschichtserlebens ist. Eine groß angelegte Kampagne in den Massenmedien rief eine erfreuliche, nicht auf Wien allein beschränkte Reaktion der Bevölkerung hervor. So stellten 451 Personen Material zur Verfügung. Es waren über 12.000 Einzelstücke, und zwar Dokumente, persönliche Aufzeichnungen, Erinnerungen usw.

Die Archivbibliothek erfuhr einen Zuwachs von 3.320 Bänden, wodurch der Gesamtbestand auf 51.464 Bände anstieg. Einen bedeutenden Anteil daran hat der Zugang aus dem internationalen Schriftentausch. Die Dokumentation des 20. Jahrhunderts befaßte sich weiterhin intentionsgemäß mit der Erfassung des kommunalpolitischen Geschehens in Wien, wobei der Sozial- und Wirtschaftsbereich einen besonderen Schwerpunkt bildet. Die Arbeit an der Indizierung der Sitzungsprotokolle der Vertretungskörper (Landtag und Gemeinderat), die im Original im Archiv verwahrt werden, wurde vor allem im Hinblick auf eine beabsichtigte Drucklegung fortgesetzt.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit kommt der Benützerbetreuung besondere Bedeutung zu. Unter den Archivbenützern gilt dabei neben Wissenschaftlern, Beamten, Studenten, Heimatkundlern und Familienforschern das besondere Augenmerk den Ratsuchenden in persönlichen rechtlichen Angelegenheiten (Pensions- und Personenstandsangelegenheiten, Dokumentenbeschaffung), die zumeist infolge geringer Vertrautheit mit der Behördenorganisation besonderer Hilfestellung bedürfen.

1981 suchten 4.188 Personen den Benützerraum des Archivs auf, was gegenüber 1980 eine Steigerung um 20,7 Prozent bedeutet. Dazu kamen 1.301 schriftliche und 935 telefonische Anfragen (gegenüber 1980 ein Zuwachs um 18 Prozent), aus den historischen Meldeunterlagen waren 3.074 schriftliche Auskünfte zu erteilen. 1.170 Aktenentlehnungen erfolgten im Wege der Amtshilfe. Die Gesamtfrequenz erreichte damit einen Höchststand von 10.668 Beauskunftungen und Hilfestellungen.

Bei der Gestaltung von Ausstellungen bewährte sich die Einrichtung von Wanderausstellungen nicht zuletzt dank der guten Zusammenarbeit mit den Bezirksmuseen weiterhin sehr gut. Es wurden 21 Ausstellungen gezeigt, darunter in Ulm die Großausstellung „Kaiserstadt und Reichsstadt. Wien und Ulm, Städte an der Donau“, die bei Presse, Rundfunk und Publikum sehr gut ankam. In Wien waren neben dem Rathaus die Bezirksmuseen Landstraße, Neubau und Alsergrund sowie das Amtsgebäude in 6, Grabnergasse, und die Ankunftshalle des Westbahnhofes Ausstellungsstandorte. Für den „Tag der offenen Tür“ konnte das Archiv erstmals eine Handschrift der Salzburger Annalen aus dem Stift Admont in Wien zeigen, in welcher die früheste Nennung des Namens Wien (zum Jahr 881) enthalten ist.

In den Medien, wie Tagespresse, Bezirksjournale bzw. Hörfunk und Fernsehen, war das Archiv 1981 vielfach vertreten, wobei das Schwergewicht auf Berichten über die Historische Kommission, den Historischen Atlas von Wien und Archivausstellungen lag.

Im Bereich der wissenschaftlichen Aktivitäten ist neben der wissenschaftlichen Arbeit innerhalb des laufenden Archivbetriebes die Erarbeitung der Historischen Atlanten besonders hervorzuheben. So konnte im September 1981 termingerecht die erste Lieferung des Historischen Atlas von Wien mit zwölf thematischen Karten erscheinen. Die erste Lieferung des Österreichischen Städteatlas, der gemeinsam mit dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung erarbeitet wird und zum Teil in den Europäischen Städteatlas einfließen soll, wird im Herbst 1982 herauskommen.

Das Archiv war durch seine Mitarbeiter an verschiedenen Fachtagungen des In- und Auslands vertreten, wobei in Bad Homburg, Berlin, Budapest, St. Pölten und Ulm insgesamt zwölf Vorträge gehalten wurden. In Zusammenarbeit mit dem Verein für Geschichte der Stadt Wien wurden die wissenschaftlichen Periodika „Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte“, „Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien“ und „Wiener Geschichtsblätter“ herausgegeben, wobei der Band 10 der „Forschungen und Beiträge“ (Regesten zur Frühgeschichte Wiens) hervorgegangen ist, der eine Zusammenstellung aller Nennungen des Stadtnamens Wien bis 1246 enthält (680 Belegstellen). Wie alljährlich beteiligte sich das Archiv in Kooperation mit dem Landesjugendreferat Wien und dem Verein für Geschichte der Stadt Wien am Wiener Ferienspiel; dabei wurden rund 100 heimatkundliche Führungen für die Wiener Schuljugend abgehalten.

Wiener Stadt- und Landesbibliothek

Am 29. April 1856 wurde vom Gemeinderat die Neugründung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek beschlossen, nachdem seit dem Verkauf der Bestände der alten Stadtbibliothek im Jahre 1780 im Bereich des Magistrates lediglich eine Amtsbibliothek für den Eigenbedarf bestand. Zum 125. Jahrestag dieser Wiedererrichtung veranstaltete die Bibliothek in der Volkshalle des Rathauses eine Ausstellung, die vom üblichen Schema der Jubiläumsausstellung einer Institution insofern abwich, als in ihr nicht die eigene Entwicklung, sondern mit einem Teil des gesammelten Materials, den Plakaten, die Entwicklung der Umwelt dargestellt wurde. In dieser Ausstellung „Tagebuch der Straße — Wiener Plakate“ wurde erstmals der Versuch unternommen, die politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung einer Stadt seit der Mitte des 19. Jahrhunderts an Hand von Plakaten und Maueranschlägen zu rekonstruieren. Die Ausstellung war mit rund 100.000 Besuchern und einem über die Grenzen Österreichs hinausgehenden Echo in Presse und Fachpublikationen die wohl erfolgreichste, die die Wiener Stadt- und Landesbibliothek je veranstaltet hat. Besonders erfreulich war auch die rege Teilnahme von Schulen, denen für die Ausstellung eigene Arbeitsunterlagen zur Verfügung gestellt wurden. Das Interesse an dem von den Mitarbeitern verfaßten und gemeinsam mit dem Bundesverlag und dem Verlag für Jugend & Volk herausgebrachten umfangreichen und reich illustrierten Katalog war so groß, daß eine 2. Auflage nachgedruckt werden mußte. Überdies wurde, auf Grund des großen Interesses, eine eigene Ausgabe für den Buchhandel hergestellt. Dieses Werk wurde vom Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie mit dem Österreichischen Staatspreis der „Schönsten Bücher Österreichs 1981“ ausgezeichnet.

Nach der völligen Erneuerung der Elektroinstallationen und Beleuchtungsanlagen in den Depots wurde im Jahre 1981 der Ausbau der Sicherheitseinrichtungen durch Installierung einer Brandmeldeanlage in diesem Bereich vorerst abgeschlossen. Der Einbau einer Sprinkleranlage wurde zwar in Erwägung gezogen, kommt aber auf Grund der negativen Erfahrungen von Bibliotheken mit solchen Anlagen nicht in Betracht.

Nach den erforderlichen Probeläufen steht nunmehr der Personenteil der Datenbank ERPE DOK zur Verfügung. In dieser Datei, in die in der Folge auch die Auswertungen aus dem Zeitungsindex aufgenommen werden sollen, sind die Daten von rund 9.000 Personen, die für die kulturelle, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung Wiens von Bedeutung sind, gespeichert und stehen über Abfrage auf einem in der Druckschriftensammlung aufgestellten Bildschirm zur Verfügung. Die Abfrage kann hiebei nach verschiedenen Gesichtspunkten, also nicht nur unter dem Namen des Betroffenen, erfolgen. Durch den dem Bildschirm angeschlossenen Drucker hat der Benutzer die Möglichkeit, die für ihn relevanten Daten sofort ausdrucken zu lassen. Darüber hinaus können umfangreichere Auflistungen, wie zum Beispiel Gedenktage listen, über die Schnelldrucker der MD-ADV hergestellt werden. Diese Datei hat nicht nur für den Benutzer den Vorteil, rasch und gezielt benötigte Informationen zu erhalten; ihre automatisationsunterstützte Erstellung ermöglicht auch eine rationellere und exaktere Verwaltung dieses Datenbestandes.

Durch die Übersiedlung der Musiksammlung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek, die bisher zusammen mit der Handschriftensammlung untergebracht war, in eigene Räume in der Rathausstraße 11 wurde die äußerst beengte Raumsituation beider Sammlungen wesentlich verbessert. Wenn auch die räumliche Trennung nicht optimal ist, so wiegt die funktionsgerechtere Unterbringung von Mitarbeitern und Beständen sowie die dadurch ermöglichte Verbesserung der Benutzerdienste den Nachteil bei weitem auf. So können erstmals den Benutzern dieser beiden Sammlungen Leseräume mit Tageslicht zur Verfügung gestellt werden; gerade bei der Arbeit mit schwer lesbaren Autographen- und Notenhandschriften ist dieser Umstand besonders wichtig.

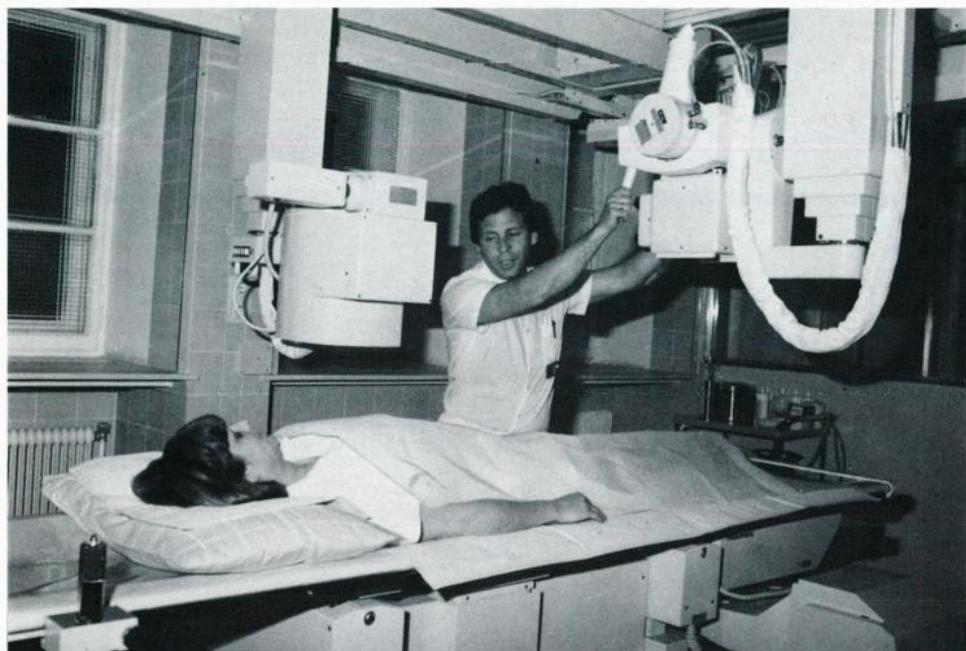


Amtsführender Stadtrat Prof. Dr. Helmut Zilk (Kultur und Bürgerdienst) übergibt den Wienern das wiedererrichtete Lessing-Denkmal

Kultur

Musikfest im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe





Das Röntgeninstitut im Sophienspital wurde neu eingerichtet

Gesundheitswesen

Die neue gynäkologische Ambulanz im Krankenhaus Floridsdorf



Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurde unter anderem eine Informationsschrift über die Handschriftensammlung aufgelegt, die neben allgemeinen, den Benutzer interessierenden Aspekten einen ausführlichen Überblick über die vorhandenen Nachlässe und größeren abgeschlossenen Bestände gibt. Dieser Überblick ist für Wissenschaftler, Studenten und sonstige Interessierte besonders wichtig, da er dazu beiträgt, Informationslücken zu schließen, und eine rasche Orientierung ermöglicht.

Die Mikroverfilmung wurde fortgesetzt. Über Anregung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek wurde bei der Österreichischen Nationalbibliothek eine Clearing-Stelle eingerichtet, die alle Zeitungsverfilmungsprojekte, die in Österreich realisiert werden sollen, in Evidenz hält, um so Doppelgleisigkeiten zu vermeiden. Fortgesetzt wurde auch die Sicherheitsverfilmung der wertvollen Autographen und Musikalienbestände der Bibliothek.

Immer beliebter werden die Wechselausstellungen im Bibliotheksgang, in denen ausgewählte Bestände einer breiteren Öffentlichkeit gezeigt werden, um sie zur Beschäftigung mit diesem Material anzuregen. Im Jahre 1981 wurden folgende Themen behandelt: „200 Jahre Toleranzpatent“, „Förderer und Gönner der Wiener Stadt- und Landesbibliothek“ (aus Anlaß des 125-Jahr-Jubiläums) sowie der „Ringtheaterbrand“ vor 100 Jahren. Diese Ausstellung, zu denen eigene Kataloge aufgelegt wurden, sind häufig Vorlagen zu ausführlichen Berichterstattungen in den Massenmedien.

Überaus umfangreich war wieder die Beteiligung durch Mitarbeit und Leihgaben an Ausstellungen im In- und Ausland. So wirkte die Bibliothek an folgenden Ausstellungen mit: „Arthur Schnitzler“ – Wien, „Aufbruch in die Moderne“ – Wien, „Therese Krone“ – Wien, „Adel – Bürger – Bauern“ – Schallaburg, „Felix Mendelssohn“ – Wien, „Österreich – die II. Republik 1945–1980“ – Pottenbrunn, „Anatols Jahre“ – Wien, „Siedlerbewegungen in Wien 1928–1934“ – Berlin, „Kaiserstadt und Reichsstadt Wien und Ulm“ – Ulm, „Die Kuenringer“ – Zwettl, „Verlag Artaria“ – Wien, „Franz von Matsch“ – Wien, „1896“ – Wien, „Johannes-Brahms-Gedenkausstellung“ – Haburg, „Stefan Zweig zum 100. Geburtstag“ – Salzburg und „Johannes Brahms“ – Düsseldorf.

Von den Neuerwerbungen der Bibliothek sind besonders hervorzuheben: Angekauft wurde das gesamte vorhandene Archiv des renommierten Verlags Carl Gerold. Es umfaßt sowohl die in diesem Verlag erschienenen Druckwerke seit dem Jahre 1794 als auch die Verlagskorrespondenzen und stellt somit eine interessante Dokumentation eines wichtigen Wiener Verlages dar.

Von der Informationsabteilung der US-Botschaft in Wien erhielt die Bibliothek eine umfangreiche Sammlung von Tonbändern mit Stimmporträts von Österreichern, Berichten über Österreicher in den Vereinigten Staaten, Kommentare und ähnliches, die zum Teil vom Österreichischen Rundfunk gesendet wurden. Insgesamt ist dieses Archiv ein interessantes zeitgeschichtliches Quellenmaterial. Darüber hinaus konnten auch wieder wichtige Autographen und Musikalien, wie zum Beispiel von Heimito von Doderer, Heinrich Marschner, erworben werden. Von großer Bedeutung für die Musiksammlung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek war auch der Erwerb der umfangreichen Bibliothek von Prof. Marcus, die wichtige Werke zur Musikgeschichte enthält.

Die Anzahl der Bibliotheksbenutzer stieg von 35.723 im Jahr 1980 auf 37.623 Personen, wobei ein überproportionales Ansteigen der Anzahl der von ihnen benutzten Bände von 108.682 auf 127.614 zu beobachten war. Im Labor der Abteilung wurden über 130.000 Einzelkopien hergestellt.

Vorbereitet wurde eine größere Ausstellung über den Komponisten und Ehrenbürger der Stadt Wien Ernst Křenek, die von der Wiener Stadt- und Landesbibliothek im Frühjahr 1982 veranstaltet werden wird. Umfangreich waren auch die wissenschaftlichen Vorarbeiten für eine Ausstellung des Badischen Landesmuseums, die 1982 stattfinden und *Abraham a Sancta Clara* gewidmet sein wird.

Das mit 1. Jänner 1982 in Kraft tretende Mediengesetz bringt für die Bibliothek insofern eine einschneidende Änderung, als sie ab diesem Zeitpunkt Belegexemplare aller in Wien erscheinenden Druckwerke erhält. Um diesen großen Mehreingang bewältigen zu können, mußte der gesamte Geschäftsgang neu organisiert werden.

Museen der Stadt Wien

Die Ur- und Frühgeschichtliche Abteilung hat die Ausgrabungen im 10. Bezirk, in Unterlaa, fortgesetzt. Dabei wurde das Nebengebäude des römischen Gutshofes untersucht, unter dem ein älterer Speicherbau (?) aus Holz entdeckt worden ist. Auf einem südlich angrenzenden Grundstück ist man auf ein weiteres Nebengebäude gestoßen. Außerdem wurde eine Umfassungsmauer gefunden, die anscheinend den gesamten Komplex der Nebengebäude umschlossen hat. An diese angebaut befand sich ein Brunnenhaus.

Bei den Adaptierungsarbeiten einer Wohnung im 1. Stock des Hauses 1, Tuchlauben 19, wurden im Herbst 1979 gotische Wandmalereien entdeckt, die zum Teil erstaunlich gut erhalten sind und für Wien einen sensationellen Fund darstellen. Es handelt sich um einen Zyklus von profanen Wandmalereien aus der Zeit um 1400, das bisher älteste Beispiel in Österreich. Noch im Jahre 1981 konnten die erforderlichen Umbauarbeiten zur Gestaltung dieser weiteren Außenstelle des Historischen Museums durchgeführt werden.

Im Jahre 1981 wurden im Historischen Museum am Karlsplatz auch in der Schausammlung im Erdgeschoß die Rieseldecke und die Beleuchtung ausgewechselt. Die ausgestellten Exponate konnten durch einige wesentliche Stücke ergänzt werden, womit die Neugestaltung der gesamten Schausammlung des Museums abgeschlossen ist. Ferner sind in der U-Bahn-Station Schwedenplatz historische Bauteile aufgestellt worden.

Zu den Sammlungsbeständen des Historischen Museums kamen 1981 ein Sekretär aus der Zeit um 1810, kunstgewerbliche Objekte nach Entwürfen von Josef Hoffmann und Erinnerungsgegenstände von Johannes Brahms. Außerdem sind Objekte für die Modesammlung, Zeichnungen von Engelbart, Kiningner und Lenbaub, Aquarelle von Kiningner und Wigand, Bilder von Jettmar sowie Architekturzeichnungen von Schwarz angekauft worden.

Die Sonderausstellung „Therese Krones“ im Historischen Museum vom 6. November 1980 bis 11. Jänner 1981 wurde von 17.506 Personen besucht. Es folgte „Der Kreis — Dokumentation einer Wiener Künstlervereinigung 1946—1980“ vom 22. Jänner bis 15. März mit 17.194 Besuchern. Vom 26. März bis 17. Mai wurde die Ausstellung „Aspern von der Steinzeit zum Motorenwerk“ gezeigt, die 17.118 Besucher sahen. Vom 28. Mai bis 13. September besuchten 27.340 Personen die Sonderausstellung „Der Verlag Artaria — Veduten und Wiener Alltagsszenen“. Einen sensationellen Erfolg konnte die Ausstellung „Egon Schiele — Zeichnungen und Aquarelle aus den Beständen des Historischen Museums der Stadt Wien und aus amerikanischem Privatbesitz, ausgewählt von Serge Sabarsky“ verzeichnen. Zwischen 24. September und 1. November kamen 106.851 Besucher, die 8.078 Kataloge und 5.855 Plakate kauften. Am 11. November wurde schließlich die Sonderausstellung „Franz von Matsch — Ein Wiener Maler der Jahrhundertwende“ eröffnet. In der Hermesvilla im Lainzer Tiergarten wurde die Ausstellung „Kaiser Franz Joseph von Österreich oder Der Verfall eines Prinzips“ vom 28. März 1980 bis 1. März 1981 von 91.484 Personen besucht. Ab 11. April 1981 war „Anatols Jahre — Beispiele aus der Zeit vor der Jahrhundertwende“ zu sehen. Im Otto-Wagner-Westpavillon auf dem Karlsplatz wurde vom 10. September bis 31. Oktober die Sonderschau „Tarockanische Spiele — Wiener Spielkarten und ihre Hersteller“ gezeigt.

Gemeinsam mit der Österreichischen Galerie sowie dem Österreichischen Museum für angewandte Kunst ist von März bis Juli in Laibach und Belgrad im Rahmen des Kulturaustausches mit Jugoslawien eine Biedermeierausstellung präsentiert worden.

In die Museen der Stadt Wien kamen insgesamt 566.514 Personen; zum ersten Mal konnte somit mehr als eine halbe Million Besucher registriert werden. Besonders hervorzuheben sind das Historische Museum (205.584), die Hermesvilla (68.822), die Virgilkapelle (65.911) und die Mozart-Wohnung in 1, Domgasse (51.721). Die Fachbeamten hielten im Historischen Museum 653 Führungen, im Uhrenmuseum 292, in den Musiker-Gedenkstätten 15, in den Römischen Ruinen unter dem Hohen Markt 65, in der Virgilkapelle 46 und in der Hermesvilla im Lainzer Tiergarten 16 Führungen ab.

Das Historische Museum war in diesem Jahr unter anderem an folgenden Ausstellungen beteiligt: „Mit uns zieht die neue Zeit“, veranstaltet von der Österreichischen Gesellschaft für Kulturpolitik, Wien; „Gustav Klimt Exhibition“ im Shimbun Cultural Affairs Department in Tokio; „200 Jahre Toleranzpatent“ im Steiermärkischen Landesarchiv in Graz und im Schloß Trautenfels; „Die Kuenringer und das Werden des Landes Niederösterreich“ im Stift Zwettl; „Große Welt reist ins Bad“ in München, Stadtmuseum, und in Regensburg; „Moderne Vergangenheit, 1800/1900“ im Künstlerhaus in Wien; „Kaiserstadt und Reichsstadt, Wien und Ulm“ in Ulm in der Ausstellungshalle des Kunstvereins; „Tagebuch der Straße“ in der Wiener Stadt- und Landesbibliothek; „Aufklärung in Tirol“ im Tiroler Landesmuseum in Innsbruck; „Preußen, Versuch einer Bilanz“ in Berlin im Gropius-Bau; „Thomas Ender — Niederösterreich in der Biedermeierzeit“ im Niederösterreichischen Landesmuseum in Wien; „Preußen — Facetten einer Epoche“ in Berlin in der Akademie der Künste; „Ernst Höffinger“ in Waidhofen an der Ybbs; „Art Club“ in Graz, Klagenfurt, Eisenstadt, Salzburg und Wien; „Brahms“ in der Deutschen Bank-AG in Hamburg; „Eduard Sueß“ im Naturhistorischen Museum in Wien; „Kunst der Goldschmiede“ im Erzbischöflichen Dom- und Diözesanmuseum in Wien; „Oskar Kokoschka“ im Österreichischen Kulturinstitut in Rom sowie „Ausstellung des Fremdenverkehrsverbandes Wien“ in diversen Städten der USA.